

„Mehr Fairness im Lehrberuf“

Mag. Florian Plappert

Am 23. November 2023 fand im Festsaal des BRg 5 Joseph Haydn ein Gespräch des Vorsitzenden im Fachausschuss AHS Wien und VCL-Wien-Mitgliedes Simon Lechner mit VCL-Wien-Obmann Clemens Allesch statt, das – dem Jahresmotto der ÖPU-Wien folgend – das Thema „Mehr Fairness im Lehrberuf“ zum Inhalt hatte und Einblicke in die Arbeit der Personalvertretung gewährte.



„Personalvertretung ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je. Nach den Unwegsamkeiten der Corona-Krise müssen sich die Dienstgebervertreter wieder auf einen regulären Umgang ohne Schnellschüsse einstellen. Hier spielen wir Personalvertreterinnen und Personalvertreter eine wichtige Rolle.“

Der Fachausschuss stehe als wichtiger Ansprechpartner für Kolleginnen und Kollegen an den Schulstandorten, aber auch für die Bildungsdirektion zur Verfügung, wobei die gute Qualität der Zusammenarbeit aller Beteiligten und Fraktionen wichtig sei. Praktische Beispiele aus dem Alltag der Personalvertretung fanden Eingang in Lechners Ausführungen: So beantworte der Fachausschuss etwa Anfragen dienstrechtlicher Natur wie zur Berechnung von Vordienstzeiten und berate vor allem Junglehrerinnen und Junglehrer rechtlich, auch hinsichtlich Karenzen oder Teilzeitarbeit. Auch Neuerungen und Erfolge des Fachausschusses waren Thema, etwa die Freigabe zusätzlicher Werteinheiten für den Ethikunterricht.

Im zweiten Teil des Gesprächs referierte Lechner mit Blick auf die ÖPU Wien über Kerngebiete bei schulpolitischen Fragestellungen. So sei die ÖPU das einzige Wahlbündnis, das sich für den Erhalt der Langform des Gymnasiums einsetze.

Der dritte Teil hatte schließlich „Mehr Fairness im Lehrberuf“ zum Thema: Die 23. und 24. Stunde für Junglehrerinnen und Junglehrer ohne entsprechende Abgeltung oder Anrechnung seien ebenso entbehrlich wie viele zusätzlich übertragene Aufgaben. Anfragen nach der korrekten Einbringung von Kündigungen oder der Beantragung von Herabsetzungen der Lehrverpflichtung lassen auf zunehmende Überforderung des Personals schließen, unterstrich Lechner. Weitere Kritikpunkte waren die Abgeltung des Prüfungsaufwandes im Rahmen der Reifeprüfung, überschießende Bürokratie, die Gestaltung der Induktionsphase und die fehlenden Kapazitäten zur Talentförderung.

Danach bot der Vorsitzende der ÖPU-Wien dem Publikum ausreichend Gelegenheit, Fragen zu stellen: Auf die Frage nach der postulierten Abschaffung der Reifeprüfung ging er ausführlich ein und erläuterte den Standpunkt der ÖPU dazu. Ebenso wurden Fragen nach der Zukunft des Lehrberufes von Simon Lechner gemeinsam mit dem Publikum erörtert und reflektiert.

Nach dem gelungenen Dialog klang der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein aus und bot Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch.

fairness

JAHRESTHEMA ÖPU WIEN 2023/24

IMPRESSUM

Medieninhaber: Vereinigung Christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren Schulen Österreichs, Landesverband Wien.
Obmann: Mag. Clemens Allesch. Adresse: Stephansplatz 3, 4. Stock, 1010 Wien.
Leitlinie: Information über das Programm der Vereinigung. Auseinandersetzung mit Standesproblemen.
Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 149, 1160 Wien

**Qualität.
Gemeinsam.
Gestalten.**

Vom richtigen Umgang mit der Zeit



Mag. Clemens Allesch

Ein häufiger Vorwurf, mit dem sich die junge Generation heute konfrontiert sieht, ist, den Begriff der *Work-Life-Balance* stark zugunsten der Freizeit (*lat. otium*) zu dehnen und damit in Wahrheit nur den Mühen eines ordentlichen Berufslebens (*lat. negotium*, wörtlich passend „Nicht-Freizeit“) entkommen zu wollen. Was aber gerne in diesem Zusammenhang vergessen wird, ist, dass im Berufsleben eine geringere Arbeitsleistung auch stets weniger Lohn bedeutet. Mögen auch so manche Jugendfrische von Tätigkeiten als überbezahlte *Influencer* träumen, die meisten von ihnen werden doch spätestens in ihren Zwanzigern von der kühlen Brise der wirtschaftlichen Realität erfasst. Es scheint also folgerichtig, dass junge Menschen von heute bewusst finanzielle Verluste in Kauf nehmen, um mehr von einer anderen, wichtigeren Ressource zu lukrieren, der Zeit.

Exigua pars est vitae, qua vivimus. Ceterum quidem omne spatium non vita, sed tempus est. Wie uns L. Annaeus Seneca überliefert: „Nur ein kleiner Teil des Lebens ist es, in dem wir leben. Der ganze andere Bereich freilich ist nicht Leben, sondern nur Weile.“ Ist es denn eigentlich nicht richtig, die Zeit, genauer gesagt die sinnvoll genutzte Zeit, als Währung höher einzuschätzen als das Geld?

Und was bedeutet dies für uns Lehrerinnen und Lehrer, die wir einem Berufsstand angehören, der nach jedem kleinsten politischen Wimpernschlag mit mehr und zeitintensiveren Tätigkeiten und Aufgabenfeldern bedacht wird? Antworten finden wir freilich dort, wo unser Kerngeschäft stattfindet, in jener Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden. Sollten wir uns nicht bei allem, was wir als Lehrerinnen und Lehrer tun, wenn wir gerade nicht in der Klasse stehen, die Frage stellen, ob das, was wir gerade tun, diesem zentralen Prozess zuträglich ist oder nicht? Und sollten wir, wenn wir dies klar verneinen können, nicht erkennen, dass unsere Zeit, diese wertvolle Ressource, hier falsch verwendet ist? Ohne Zweifel sieht die Gesellschaft den enormen bürokratischen Aufwand der Lehrtätigkeit nicht, auch eine Entlohnung für Tätigkeiten außerhalb des Klassenzimmers ist grundsätzlich nicht zu erwarten, wenn es sich dabei nicht um unübersehbare Großprojekte handelt. Was bleibt uns also zu tun? Auch die repetitiven, bürokratischen Arbeiten sind zu erledigen und wir kommen nicht umhin, dies selbst zu tun. Eine alte Weggefährtin hat es einst in treffende Worte gefasst: In allen schulischen Prozessen abseits der Klasse ist der einzig gangbare Weg zu einer effizienten Handhabung das Finden von Automatismen.

Was uns dieser differenzierte Begriff einer *Work-Life-Balance* bietet? Wir haben umgehend mehr Zeit, uns mit den uns anvertrauten jungen Menschen eingehend zu befassen, und wir haben gerade zu Weihnachten mehr Zeit für uns selbst und die eigene Familie. *Gesegnete Weihnachten!*

Jour-fixe-Termine

Mittwoch, 06.12.2023

Mittwoch, 10.01.2024

jeweils ab 18:30 Uhr
im Café Restaurant Maximilian,
Universitätsstraße 2, 1090 Wien

Auf dein/Ihr Kommen freuen sich
Leo Holemy, Regina Loidolt, Ursula Müllner

Treffen der SeniorInnen

Donnerstag, 14.12.2023

O. Univ. Prof. em. Dr. Ingeborg G. Gabriel:
Die heiligen drei Könige in Theologie und Kunst

Donnerstag, 18.01.2024

HR Dir. Mag. Dieter Litschauer
Mein Weg zum Fuß des Everest

Jeweils um 16 Uhr im Pfarrsaal der Pfarre Hernals,
St.-Bartholomäus-Platz 3, 1170 Wien

Ad te levavi – also wenn i Zeit hob „moan i“

Dezember im Schuljahr

Zeit der Schularbeiten, Tests und übervollen Sprechstunden.

Zeit der Korrekturberge, Krankheitsvertretungen und pädagogischen Konferenzen.

Zeit des grauen Wetters, des im Finstern aus dem Haus gehen und nach Hause kommen.

Kurzum eine sehr intensive, durchgetaktete Zeit.

Weit weg von „still und stad“.

Weit weg von Ruhe und Besinnlichkeit.

Weit weg von „Gaudete!“ und „Rorate!“

Und doch ... diese Zeit der Ankunft des Herrn, des Advents, bannt ...

Wenn jeder Tag mit eigenem Kalender gezählt wird ...

Wenn jede Woche eine Kerze mehr am Kranz brennt ...

Wenn schließlich ein „Stille Nacht, heilige Nacht ...“ angestimmt wird ...

Liebe Kolleginnen und Kollegen in Wien!

Als frisch gewählter VCL-Bundesobmann wünsche ich Ihnen und euch ...

... einen Advent, in dem Zeit bleibt, sich in den tieferen Sinn des Advents einzustimmen.

... ein Weihnachtsfest im Kreise von Familie und Freunden, das die Kernbotschaft des in Windeln gewickelten Kindes widerspiegelt.

... und ein klassisches Prosit Neujahr 2024, in dem im Kleinen wie im Großen sich hoffentlich das Weihnachtsevangelium erfüllt: „... und Frieden den Menschen auf Erden.“

Mag. Florian Stehrer



©Foto Andi Bruckner, www.andbruckner.com 0664/1144102

**Die VCL Wien wünscht allen
Mitgliedern und Leserinnen und Lesern
des Grünen Blattes
frohe und gesegnete Weihnachten
und alles Gute für das Jahr 2024!**



Post vom Bosphorus



Mag. Philipp Rössle

Es ist Winter geworden, die Sonne strahlt immer weniger, viele von uns gehen in Dunkelheit zur Arbeit und in Dunkelheit wieder zurück. Als Menschen kennen wir das Spiel der Jahreszeiten, wissen, dass irgendwann der Frühling folgt, auf Dunkelheit ein neuer Anfang. Dass wir uns in dieser Zeit gelegentlich (darüber) klagen, liegt gerade für uns Wiener in unserer Natur. Und spätestens nach ein bisschen Punsch und Glühwein vergessen wir trotz allem nicht das Schmunzeln auf unseren Lippen. Auch wenn das natürlich nicht bedeutet, dass alles in Ordnung wäre.

„1. Erkenne die Lage! (...)

7. Nochmals: erkenne die Lage!“

Gottfried Benn (1886 – 1956)

Blicken wir uns nüchtern um, sehen wir, dass es derzeit in nicht wenigen Bereichen bergab geht. Von den Menschen auf unseren Straßen wirken viele entwurzelt und ihrer Herkunft entfremdet und was in dieser Stadt an österreichischer Kultur und Zivilisation sichtbar blieb, ähnelt metaphorisch mehr und mehr einer Schnittblume, deren Schönheit uns längst verwekelt noch erfreut. Sie wärmt uns das Herz oder wird im Alltag schnell mal übersehen, aber wie ein jedes von seinen Wurzeln abgeschnittene Geschöpf ist sie dem Tode bereits näher als dem Leben.

Wir können das bei Glühwein betrauern oder die verblässende Schönheit noch genießen und einfach nicht an Morgen denken. Edel ist nichts von beidem. Und in unserer Lage auch nicht klug oder genug. Aber was wäre es dann?

Denken wir uns durch das Bild der Schnittblumenzivilisation, sehen wir schnell, was wir jetzt zu tun haben. Die abgeschnittene Blume lässt sich nicht einfach wieder verwurzeln, auch mit aller Gewalt nicht, dafür ist es zu spät. Aber wenn wir das Saatgut unserer Kultur nehmen, uns darauf besinnen und es neu aussäen, wird all das Schöne und Gute wieder wachsen. Jeder von uns ist dafür genau in der richtigen Position und gerade für uns Christen ist Weihnachten die richtige Zeit. Wenn wir mitten im Winter die Hoffnung feiern, wissen wir, dass danach die Tage wieder länger werden, die Dunkelheit vergeht und Licht wieder wächst. Zusammengefasst: Es ist gut, dass es uns gibt. Und das dürfen wir denken, besonders wenn wir unter den Christbäumen schon die Gesichter unserer eigenen Kinder sehen. Schätzen wir uns glücklich, zu sein, wer wir sind. Und lassen wir das Unsere wachsen. Sobald wir so Saatkorn und Gärtner zugleich wurden, sind wir auf dem richtigen Weg. Nur wenige hatten in unserer langen Geschichte eine schönere Mission als wir jetzt hier. Alles Gute dafür, und Ihnen und Ihrer Familie gesegnete Weihnachten!

Mag. Philipp Rössle unterrichtet am St. Georg-Kolleg in Istanbul. Er ist Vorstandsmitglied der VCL Wien.

Terminübersicht

Monat	Tag	Thema	Beginn	Ort
Dezember	06.	Jour fixe	18:30	Café Restaurant Maximilian, Universitätsstraße 2, 1090 Wien
	14.	Seniorinnen und Senioren	16:00	Pfarrde Hernalds, St.-Bartholomäus-Platz 3, 1170 Wien
Jänner	10.	Jour fixe	18:30	Café Restaurant Maximilian, Universitätsstraße 2, 1090 Wien
	13.	Reflexionstag	10:00	Pfarrde Hernalds, St.-Bartholomäus-Platz 3, 1170 Wien
	18.	Seniorinnen und Senioren	16:00	Pfarrde Hernalds, St.-Bartholomäus-Platz 3, 1170 Wien

Bitte geben Sie uns Änderungen Ihrer Adresse (besonders auch der Mailadresse) bzw. Ihrer Personalia umgehend bekannt:

Administration: Mag. Florian Plappert ✉ florian.plappert@vcl-wien.at
 Kassier: MMag. Elias Ledermann, ✉ elias.ledermann@vcl-wien.at
 Redaktion: Mag. Herwig Fördermayr, ✉ herwig.foedermayr@vcl-wien.at